

Ökologie und Politik FS 2022 V05



Pierre Huyghe: Streamside Day (Filmstill), 2003.

Die Vorlesung beschäftigt sich mit zwei markanten Positionen der frühen Ökologiedebatte. Mit ihnen soll die Anschlussfähigkeit der Gestaltungsdisziplinen an gegenwärtig vielfältige, radikal neue (ontologische) Naturbegriffe aufgezeigt, dabei aber auf unmittelbar nachvollziehbarer Basis argumentiert werden.

Ausgangspunkt ist eine Geschichte von Herrn Keuner (Bert Brecht): die menschliche Wertschätzung der Natur wird darin mit ihrem grundsätzlichen „Andersein“ in Zusammenhang gebracht, durch ein kurzzeitiges Heraustreten aus den gesellschaftlich-ökonomischen Produktionsverhältnissen legitimiert. Sie befriedigt eine der Industriekultur komplementäre, tiefe Sehnsucht, die doch die alte Dualität Natur / Kultur verfestigt. Können wir dieses Schema aber überhaupt hinter uns lassen? Ist der Mensch durch seine „Exzentrizität“ nicht im besten Fall ein Naturwesen mit Kultur? Hingegen wird der so genannte ethische Eigen-/Wert der Natur in Zeiten der Klima-Krise, drohender Nahrungsmittel- und Ressourcenknappheit relevanter denn je. In diesem Sinn unterläuft Gernot Böhmes Vorschlag, den Leib als Basis einer „ökologischen Naturästhetik“ zu achten, die dominante, rational-kausalmechanische Naturvorstellung; Arne Naess' „Tiefenökologie“ wiederum erweitert den kulturellen Rahmen um die Rücksichtnahme und Einbeziehung der aussermenschlichen Dimension in unsere Lebenswelt.

Die „Identifikation“ mit der Umwelt, wie Naess schreibt, offenbart darüber hinaus die existenzielle Bedeutung „nichtmenschlicher“ Begegnungen für die Entwicklung des Einzelnen – dies müsste sich auch kulturell niederschlagen. Liesse sich, im Anschluss daran, die virulente ökologische Frage nicht mehr nur als Debatte der (Selbst-)Beschränkung, als moralische Hypothek und Reglementierung unserer Freiheit führen, sondern gar als Chance sehen? Ob Gestaltung dann das Medium sein könnte, nicht aber die gesteigerte technische Zurüstung, das künftige Verhältnis zwischen Mensch und Natur zu moderieren, kurzum: eine andere Lebensweise, keine ärmere? ak

Ausgewählte Literatur:

- Amery, Carl: Natur als Politik. Die ökologische Chance des Menschen. Reinbek 1985.
- Bennett, Jane: Vibrant Matter. A Political Ecology of Things, Durham 2010.
- Böhme, Gernot: Für eine ökologische Naturästhetik. Frankfurt/Main 1989.
- Böhme, Gernot: Leib. Die Natur, die wir selbst sind. Frankfurt/Main 2019.
- Brecht, Bertolt: Geschichten vom Herrn Keuner. Frankfurt/Main 1972.
- Descola, Philippe: Jenseits von Natur und Kultur. Frankfurt/Main 2013 (2005).
- Frohmann, Erwin; Kirchengast, Albert (Hrsg.): Landschaft und Lebensinn. Salzburg 2016.
- Krebs, Angelika (Hrsg.): Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion. Frankfurt/Main 1997.
- Krebs, Angelika mit Stephanie Schuster und Alexander Fischer: Das Weltbild der Igel. Naturethik einmal anders. Basel 2021.
- Krenov, James: A Cabinetmaker's Notebook. Fresno/CA 2000.
- Leach, Bernard: Töpferbuch. Bonn 1976.
- Naess, Arne: Ecology of Wisdom. London 2016.
- Pasolini, Pier Paolo: Freibeuterschriften. Die Zerstörung der Kultur des Einzelnen durch die Konsumgesellschaft. Berlin 1979.
- Schäfer, Lothar: Das Bacon-Projekt. Von der Erkenntnis und Schonung der Natur. Frankfurt/Main 1993.
- Sieferle, Rolf Peter: Rückblick auf die Natur. Eine Geschichte des Menschen und seiner Umwelt. München 1997.